

In der Überlieferung des Herzogtums Spoleto³² finden sich fast ausschließlich (kopiale) Belege, die die Graphie <gu> aufweisen: vgl. „pro absolute[m] [...] viri mei *Guerolfi*“ (a. 747 S. Giacinto [Sabina] K. 11. Jh., CDL V/10); in der unmittelbar nachfolgenden Urkunde heißt allerdings dieselbe Person: „ego Bona relicta quondam *Averolfi*³³ gastaldii castri Pantani“ (a. 748 Spoleto K. 11. Jh., CDL V/11).³⁴ Anno 747 ist in Spoleto (K. 11. Jh., CDL V/8) *Guinilapus* und in derselben Urkunde *Guilpert* belegt. Nach 750 zeigen Namen, die germ. /w/ im Anlaut aufweisen, fast durchgängig Romanisierung des Anlauts: vgl. die Namen *Gualtarinus* (a. 763 „Musileo“ [Rieti] K. 11. Jh., CDL V/36), *Gualdipertus* (a. 765 „in casale Mutella“ [Rieti], CDL V/44); *Guileratus* (a. 768 St. Vitus [Rieti] K. 11. Jh., CDL V/50). Anlautendes konservatives germ. /w/ zeigt der (ags.?) Name *Wigbertus* (Abt des Klosters Farfa), der in der *Constructio monasterii Farfensis* (a. 769?) vorkommt und a. 770 als *Guicbertus* mit romanischem Ersatzlaut im *Chronicon Farfense* belegt ist. Weitere Belege mit konservativer Graphie bieten *Vvilifus* (a. 718 „curtis Germanicana“ [Sabina] K. 11. Jh., CDL V/1) und *Vvino,-onis* (a. 720 [690] Rieti K. 11. Jh., CDL V/2).

Weiter südlich, im Herzogtum Benevent, finden sich in den für die langobardische Zeit relevanten Diplomen sowohl Namen überliefert, die im Anlaut die Graphie <uu> (bzw. das zusammengewachsene Zeichen <w>) aufweisen, als auch solche, die in ihren Schreibungen mit <gu> eine Romanisierung widerspiegeln. Bei den Herzogsurkunden von Benevent handelt es sich um Kopien der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.³⁵ Die in den Beneventanischen Diplomen überlieferten Namen weisen vorwiegend Graphien mit <uu> bzw. <w> auf: vgl. z.B. *Wadulfus* (a. 721 [706?] Benevent K. 12. Jh., CDL IV,2/8); *Uuadulfus*³⁶ (a. 745 Benevent K. 12. Jh., CDL IV,2/24). Weitere

³² Es handelt sich dabei um die von Herbert Zielinski in Bd. V des CDL edierten Privaturkunden (insgesamt 104 Privaturkunden), die im Herzogtum Spoleto erstellt worden sind und die von 718 bis 787 (Datum der jüngsten, unter dem letzten langobardischen Herzog Ildeprand erstellten *chartula*) datieren. Die Urkunden sind ursprünglich kopia im *Regestum Farfense* überliefert, das von dem Mönch und Archivist Gregor von Catino Anfang des 12. Jahrhunderts kompiliert wurde.

³³ Vermutlich eine Verschreibung aus <Vv>.

³⁴ Es handelt sich um zwei aufeinander folgende Urkunden, die im Namen der Witwe Bona ausgestellt werden: In den Urkunden wird deshalb auf die Zustimmung des Mundwals hingewiesen.

³⁵ Da es sich um Kopien handelt, werden in der Edition der Diplome aufgelöste Abkürzungen im Text nicht kenntlich gemacht; die Graphien <u> oder <v> werden außerdem nach modernem Gebrauch normalisiert. Die Begründung dafür ist, dass diese Abkürzungen möglicherweise nur auf den Kopisten zurückgehen und nicht so im Original gestanden haben müssen. Die Personennamen dagegen werden getreu der Graphie der Vorlage wiedergegeben, vgl. Zielinski (CDL, Bd. V, S. 3*ff.).

³⁶ Der Name lässt sich vielleicht mit dem aus Lucca a. 739 (CDL I/69) belegten